

# Neubau Bahnhofplatz 1, Altdorf



Der Bahnhof Altdorf im heutigen Zustand Foto: Buchner Bründler

**Auftstieg zum Kantonsbahnhof** • Die Neue Eisenbahn-Alpentransversale hat den Urner Landrat bewegt, verschiedene, generationenübergreifende Planungsarbeiten auszulösen. Er hat den Entwicklungsschwerpunkt *Urner Talboden* festgelegt und 2012 mit der Festsetzung des kantonalen Richtplans den Ausbau des Bahnhofs in Altdorf zum Kantonsbahnhof beschlossen. Bis zum Fahrplanwechsel 2021/22 soll er ausgebaut sein. Dann werden in Altdorf nebst den S-Bahnen auch IR- und IC-Züge halten, die durch den Gotthard-Basistunnel fahren. Um den Bahnhof als Knoten für den öffentlichen Verkehr auszubauen, werden das Buskonzept auf das neue Bahnangebot abgestimmt, die Perrons verlängert und die Bahnhofplatz-Infrastruktur ausgebaut. Für den Kantonshauptort Altdorf wird bis 2030 mit einem Wachstum der Bevölkerung von sieben Prozent und der Beschäftigten von neun Prozent gerechnet. Diese Zunahme wird vor allem um den Bahnhof grosse bauliche Entwicklungen zur Folge haben.

**Die Kantonbank übernimmt** • Die Liegenschaft befindet sich im Eigentum der SBB. Die Urner Kantonbank hat entschieden, das heute bahnbetrieblich nicht mehr genutzte Aufnahmegebäude zu erwerben und dieses durch einen Neubau nach Minergie-P-Standard zu ersetzen. Dabei ist zu beachten, dass das Gebäude als Einzelobjekt im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz vermerkt, aber nicht rechtskräftig unter Schutz gestellt ist.

Seit 1915 gehört die Urner Kantonbank als öffentlich-rechtliche Bank allen Urnerinnen und Urnern. Das Engagement am Bahnhofplatz 1 basiert auf ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung und dem Wunsch, dem neuen Entwicklungsschwerpunkt *Urner Talboden* zum Durchbruch zu verhelfen. Es soll ein neuer Dienstleistungs- und Begegnungsort entstehen, in dessen Zentrum die Bedürfnisse von Kunden und zukunftsorientierte Arbeitsplätze stehen, welche die Kantonbank als Investorin mit sozialer Verantwortung zeigen.

Mit welchen Dienstleistungen und Arbeitsplätzen die Bank vor Ort präsent sein wird, ist noch offen. Das Wettbewerbsprogramm gibt Vorgaben, die es ihr ermöglichen, den Hauptsitz an den Bahnhofplatz zu verlegen, aber auch genügend Flexibilität, um für eine vollständige Fremdvermietung zu gewährleisten. Das heisst, der Neubau musste im Raumangebot, in der Nutzung und in der Erschliessung genug flexibel sein. **Aus dem Bericht des Preisgerichts**

**1. Rang** • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 40 000.— und CHF 10 000.— Entschädigung  
Buchner Bründler Planer, Basel

**2. Rang** • Ankauf, CHF 25 000.— und CHF 10 000.— Entschädigung  
Huber Waser Mühlebach, Luzern, und Baumann Lukas Architektur, Andermatt / Basel (Nachwuchsteam)

**3. Rang** • 2. Preis, CHF 20 000.— und CHF 10 000.— Entschädigung  
Penzel Valier, Zürich

**4. Rang** • 3. Preis, CHF 15 000.— und CHF 10 000.— Entschädigung  
Hosoya Schaefer Architects, Zürich

**Weitere Teilnehmer** • je CHF 10 000.— Entschädigung  
Demuth Hagenmüller & Lamprecht Architekten, Zürich  
(Nachwuchsteam)

Caruso St John Architects, Zürich

Germann & Achermann, Altdorf

Fiechter & Salzmann Architekten, Zürich

von Ballmoos Krucker Architekten, Zürich

## Jury • Fachpreisrichter

Armando Meletta, Architekt, Luzern (Leitung)

Roger Boltshauser, Architekt, Zürich

Conradin Clavuot, Architekt, Chur

Jürg Conzett, Bauingenieur, Chur

Stefan Jaques, Bereichsleiter Energie und Technik, Zürich

Christoph Muheim, Architekt / Ortsplaner Altdorf

Anton Arnold, Architekt / Leiter Bauabteilung Altdorf (Ersatz)

## Jury • Sachpreisrichter

Heini Sommer, Präsident Bankrat, Urner Kantonalbank (Vorsitz)

Christoph Bugnon, Vorsitzender Geschäftsleitung, Urner Kantonalbank

Renzo Küttel, Leiter Logistik, Urner Kantonalbank

Urban Camenzind, Volkswirtschaftsdirektor, Kanton Uri

Urs Kälin, Gemeindepräsident Altdorf

Emil Kälin, Generalsekretär Volkswirtschaftsdirektion, Kanton Uri

(Ersatz)

## Experten und Expertin

Artur Bucher, Denkmalpfleger Uri

Stefan Flury, Kantonsingenieur Uri

Peter Gislis, Gesmatprojektleiter Bahnhof Altdorf, Amt für Tiefbau Uri

Esther Heiz, Senior-Fachspezialistin Immobilien, Urner Kantonalbank

Marc Manetsch, SBB Infrastruktur, Luzern

Reto Schoch, Architekt / Bauökonom, Luzern

## Daten

Veranstalter: Urner Kantonalbank, Altdorf, im Einverständnis mit den Schweizerischen Bundesbahnen als Grundeigentümerin

Verfahren: Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Generalplanerteams

Teilnehmer: 9 (davon 2 Nachwuchsteams)

Wettbewerbsbegleitung: Büro für Bauökonomie, Luzern

Jurierung: Juni und August 2017



Ortspezifischer Ausdruck des Siegesprojekts? Visualisierung: Buchner Bründler

## Dienstleistungszentrum statt Bahnhof • Urnerisch urig

**Inzwischen kennen wir sie, die neuen Dienstleistungszentren der SBB, die unsere Bahnhöfe in den letzten Jahren abgelöst haben. Doch ist das in der ländlichen Situation von Altdorf auch der richtige Weg?**

**Tamara Prader** • Altdorf wird künftig zum neuen Urner Kantonsbahnhof. Der Standort wird als *modern, ländlich innovativ, urnerisch bescheiden* ausgebaut, so die Absichtserklärung der Urner Kantonalbank und der Schweizerischen Bundesbahnen.

Die derzeitige Situation am Bahnhofplatz 1 in Altdorf ist die bahnhöftypische, heterogene Ansammlung von Kleinbauten. Sie datieren teils zurück in die 1880er-Jahre und wurden immer wieder um- und ausgebaut. Seit die Alpentransversale läuft, ist der Urner Talboden und somit der Bahnhof Altdorf zum Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs auf der Nordseite des Gotthard-Basistunnels geworden. Der Bedarf eines neuen Dienstleistungszentrums wird offensichtlich. Doch was muss heute ein Bahnhofsgebäude leisten und was zeichnet es aus?

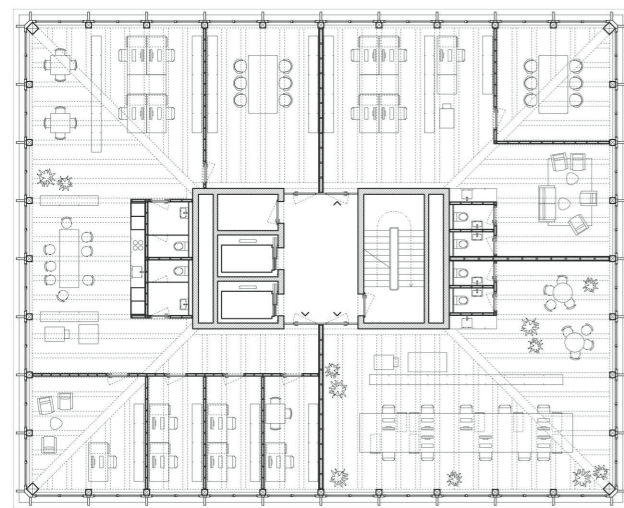
**Klare Haltung, subtile Präzision** • Buchner Bründler tun sich – in aller Schlichtheit – mit einfachen, aber klaren Mitteln als Sieger des Wettbewerbs hervor. Die Zweiseitigkeit des Bahnhofs findet Ausdruck in der Fassade und der Ausformulierung der Tragstruktur. Während zur Gleisseite hin die Lasten über kräftige Kreuzstützen abgetragen werden, gliedert ein vorgesetztes, feines Hängestabwerk die Fassade zum Bahnhofplatz. Hier öffnet sich die Fassade auf der kompletten Länge. Zu den Perrons hin gliedern zwei geschlossene Scheiben die Langseite und durch das fast bündige Attikageschoss wirkt der Bau auf der Gleisseite zudem höher. Das grösstenteils transparente Erdgeschoss schafft Sichtbezüge zwischen den beiden Seiten und mit der

geschickt gewählten Lage der Erschliessungskerne und dem gleichmässigen Raster wird das Siegerteam auch den Anforderungen an die Flexibilität der Obergeschosse gerecht. Offene, modulare Raumtypen versprechen flexible Büro- und Gewerbenutzungen, die auch unternehmensübergreifend anpassbar sind.

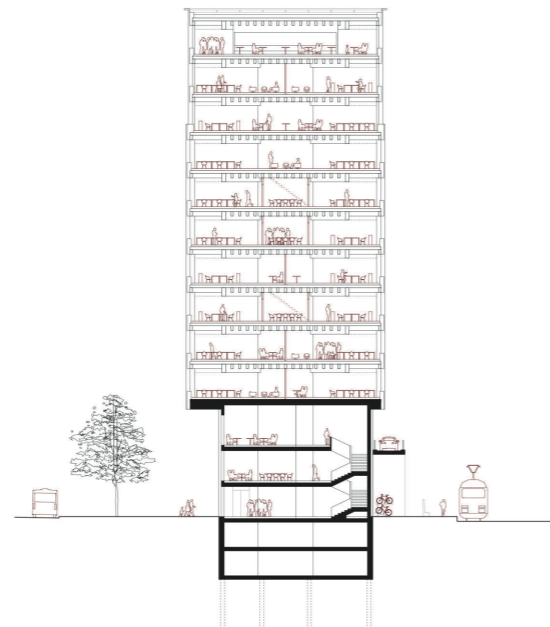
**Der Bahnhof von morgen** • Ohne nostalgisch dem Bahnhofshäuschen mit Satteldach und Wartesaal nachzutruern zu wollen, stellt sich doch die Frage, wie unserer Bahnhöfe der nahen Zukunft ein ausdrucksstarkes und doch lokal verankertes Gesicht bekommen. Schaut man sich die Visualisierungen des Siegerprojekts an, könnte es auch das Dienstleistungszentrum eines beliebigen anderen SBB-Bahnhofs der letzten Jahre sein. Suchen wir identitätsstiftende und fest verortete Lösungen im meist dörflichen Umfeld, kann es kaum sein, dass alle Bahnhöfe sich im Kleid einer Zürcher Europaallee zeigen.

**Gegen den zweitplatzierten Turm der jungen, lokalen Architekten** • Das zweitrangierte Projekt von Huber Waser Mühlebach und Lukas Baumann ist ein Ankauf, da das hohe Haus den vorgegebenen Perimeter überschreitet. Die städtebauliche Haltung des Projektes sucht Bezüge in der unmittelbaren Umgebung. Der Turm erinnert an die benachbarten Lagerhäuser im Eyschachen, das Flachdach steht in respektvollem Bezug zum schützenswerten Bestand.

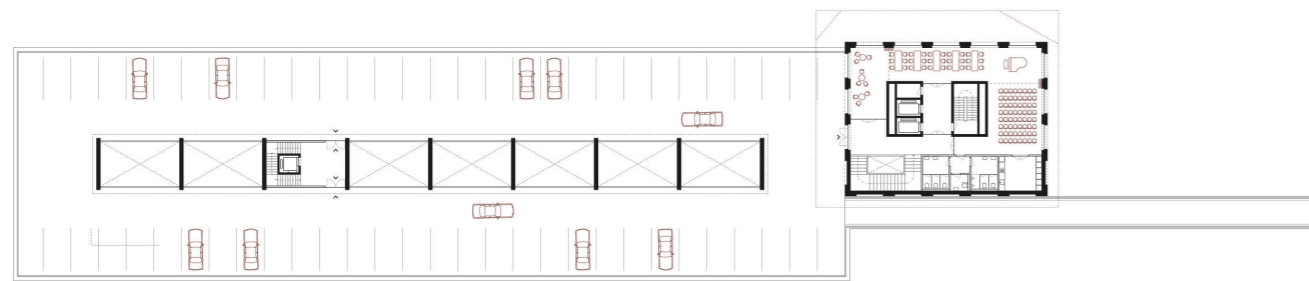
Doch die Jury entschied sich zu Gunsten der Wirtschaftlichkeit und Funktionalität und fand die neue Identität eher in einem Dienstleistungszentrum als in einem Bahnhofsgebäude. Ob *ländliche Innovation* und *urnerische Bescheidenheit* sich im Siegerprojekt wiederfinden lassen, bleibt dahingestellt. Sieht die Jury diese Begriffe bei Buchner Bründler erfüllt, dann wären sie es erst recht bei allen andern Projekten. Diese sind in den Grundrissen zwar etwas weniger flexibel, passen sich aber individueller in die Situation ein.



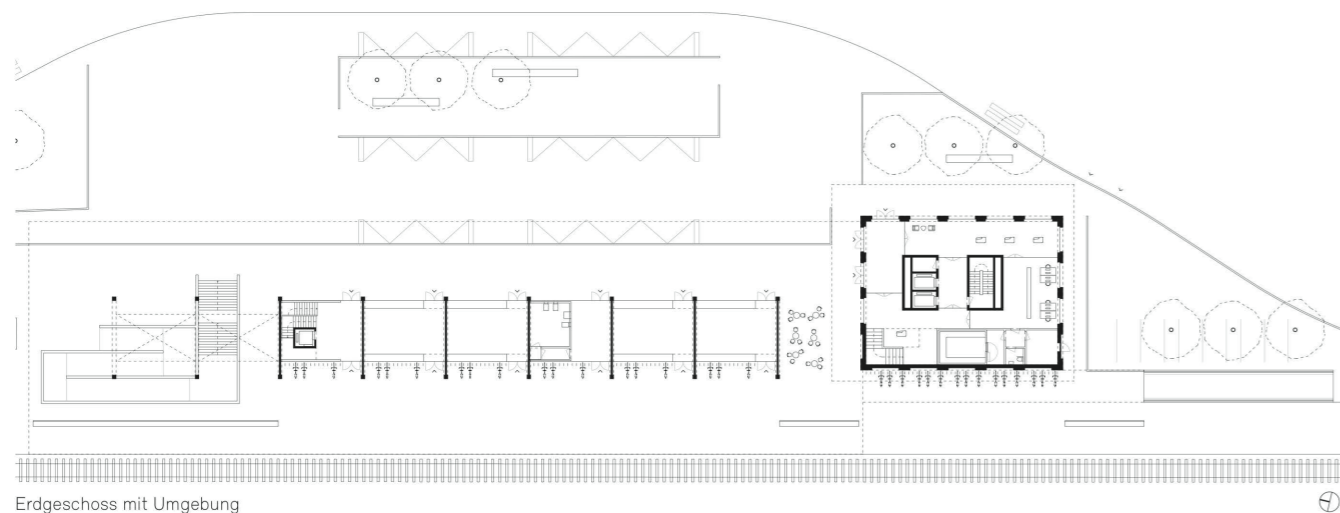
Exemplarisches Bürogeschoss



Querschnitt hohes Haus



2. Obergeschoss mit Parkdeck



Erdgeschoss mit Umgebung

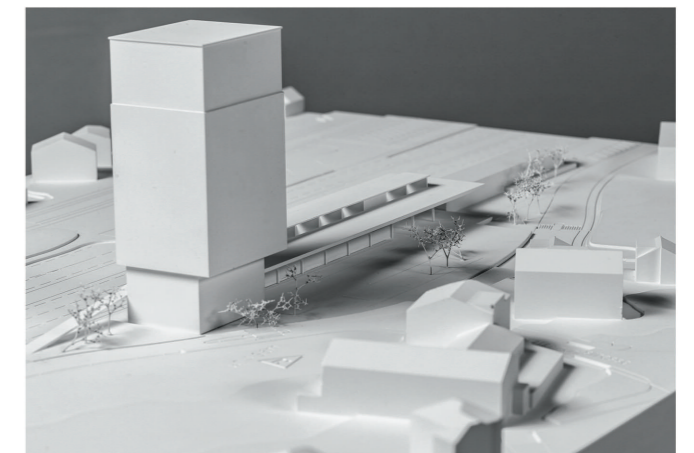


Fassade am Bahnhofplatz

## 2. Rang • «Riis und Poor»

Architektur: Huber Waser Mühlebach, Luzern, und  
Baumann Lukas Architektur, Adermatt / Basel  
Mitarbeit: Thom Huber, Lukas Baumann, Claudio Waser, Claudia  
Mühlebach, Dominic Ender, Felix Simons, Constance Leroy  
Gesamtleitung und Baumanagement: generalplan 4, Luzern  
Tragwerk und Verkehr: F. Preisig, Winterthur  
Elektro: Geltech, Hochdorf  
HLKS: Zäh & Zurfluh, Altdorf  
Landschaft: Atelier Oriri Landschaftsarchitekten, Kehrsiten  
Holzbauingenieur und Brandschutz: Bachofner, Frümser  
Bauphysik: RSP Bauphysik, Luzern  
Gebäudeautomation: Binattec Ingenieure, Altdorf

Das Projekt setzt zwei neue Gebäude, das axial auf die Bahnhofstrasse ausgerichtete Markthallendach und das *hohe Haus* der Urner Kantonbank als Abschluss gegen Süden und ermöglicht, dadurch die beengte Situation im Bahnhofplatzbereich zu entschärfen. Die geringe Bautiefe und die Feingliedrigkeit des Mobilitätstrakts verschaffen dem Bahnhofplatz Fläche und Weite, ein grossmasstäblicher Raum wird über die Geleise hinweg aufgespannt. Der durchdachte städtebauliche Ansatz mit dem hohen Haus überschreitet den vorgegebenen Perimeter und wäre nur mit einem Quartiergestaltungsplan umsetzbar. Die in den drei eingeschnürten Sockelgeschossen stark reduzierten Flächen mit einem zentralen Erschliessungskern führen zu beengten räumlichen Verhältnissen und zu Überlagerungen der Erschliessungsflächen. Bei einer Nutzung durch die Kantonbank ist die Aufteilung auf viele Stockwerke betrieblich nachteilig. Eine Erhöhung der Geschossfläche könnte dieses Problem lösen, ist aber mit den baurechtlichen Rahmenbedingungen nicht möglich. Im Dachgeschoss befindet sich eine Rooftop-Cafeteria ohne Aussensitzplätze, dafür mit einer Rundschau über den ganzen Talkessel und die Berge. Gesamthaft handelt es sich um einen primär aussenräumlich und ortsbauulich determinierten Vorschlag, der in diesem Bereich ausgereifte Lösungen aufzeigt, am richtigen Ort Platz schafft, die Adressierung und die Gestaltung und Organisation des ganzen öffentlichen Raums auf hohem Niveau überzeugend löst. Durch die Wahl eines kleinflächigen hohen Hauses mit den Flächenaufteilungen auf viele, kleine Geschosse können aber die Banken- und auch viele Fremdnutzungen nicht zufriedenstellend organisiert werden. **Aus dem Jurybericht**



Modell: hohes Haus und Flachbau



In zwei Etappen gedacht: Markthallendach und hohes Haus